

MÖNCHENGLADBACHER

STADTPOST

Umweltschutzpreisträger 1997 stehen fest

„Goldene Blume“ für das Ehepaar Konrad

Das Mönchengladbacher Sammlerehepaar Dr. Gunter und Ursula Konrad erhält im kommenden Jahr die „Goldene Blume von Rheydt“. Die Entscheidung des Kuratoriums unter Vorsitz des Herausgebers der Rheinischen Post, Dr. Gottfried Arnold, fiel einstimmig.

Seit 1967 verleiht der Bürgerverein „Blühendes schaffendes Rheydt“ alle zwei Jahre den Umweltschutzpreis. Ausgezeichnet werden Persönlichkeiten, die sich um „Erhaltung und Vertiefung der Beziehungen zwischen Mensch und Natur“ verdient gemacht haben. In einem Festakt am 13. September 1997 werden Gunter und Ursula Konrad in den Kreis der Preisträger aufgenommen.

Viele Expeditionen

Das Ehepaar betreut seit 25 Jahren mit großem Engagement das Volk der Asmat, der Ureinwohner Neuguineas. In vielen Expeditionen seit 1971 lernten die Konrads Land und Kultur der Asmat kennen. Durch Zusammenarbeit mit Staat und Kirche gelang es ihnen, Sitten und Gebräuche dieses Volkes zu erhalten, ihren Lebensraum zu schützen und den Lebensunterhalt vor allem durch Schnitzkunst zu sichern. Das Ehepaar trug eine große Sammlung von Kunst-, Kultur- und Gebrauchsgegenständen des Naturvolkes zusammen und dokumentierte damit die Kultur der Asmat.

Sammlung erworben

Das Ergebnis ist eine Sammlung, die der Öffentlichkeit zugänglich ist. So sind in mehreren Völkerkundemuseen Leihgaben des Ehepaares zu finden, die meisten in Heidelberg, wo der

jetzige Chefarzt der Urologischen Klinik am Mönchengladbacher Krankenhaus Maria Hilf lange lebte. Ferner erschienen mehrere Publikationen des Sammlerehepaares, unter anderem ein Dokumentar- und Bildband über die Asmat.



Das Sammlerehepaar Konrad erhält im kommenden Jahr den Umweltschutzpreis „Goldene Blume von Rheydt.“
RP-Foto: Archiv

Musik und Mythen entführten in exotische Welt der Asmat

Goldene Blume an das Gladbacher Ehepaar Konrad verliehen

Von Dagmar Groß

Man ist gewohnt, daß das Theater sein Publikum in ferne Welten entführt. Und dennoch war es eine Überraschung am Samstagnachmittag auf die eindrucksvoll dekorierte Bühne zu schauen, auf der die Goldene Blume von Rheydt zum 30. Mal verliehen wurde.

Zwischen üppigem Grünpflanzenschmuck ragten sogenannte Ahnenbäume in den Theaterhimmel, standen kunstvoll geschnitzte Schilde und Masken und verliehen dem Kulturort einen Hauch von Exotik, was durch die Ausstellung im Foyer noch verstärkt wurde.

So wurde schon durch den Rahmen deutlich, daß diese Verleihung eine besondere werden würde. Erstmals seit Graf Lennart Bernadotte am 10. September 1967 die Auszeichnung des Kuratoriums erhielt, ging der Umweltpreis an ein Ehepaar und dazu noch an eines, das in Mönchengladbach lebt: Dr. Gunter und Ursula Konrad.

Deutlich wurde auch, daß das Kuratorium inhaltlich neue Wege geht. Wurden bislang Persönlichkeiten geehrt, die sich um Natur- und Umweltschutz verdient gemacht haben, ehrte man die Konrads für 25 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit für das Volk der Asmat, denen sie Hilfe zur Selbsthilfe geleistet haben, wie es in der Urkunde heißt. Damit würdigte das Kuratorium erstmals die Bedeutung des Umgangs vom Menschen mit der Schöpfung.

Natürlich wurde in den Ansprachen von Oberbürgermeister Feldhege und Kuratoriumsvorsitzendem Dr. Arnold einiges zum Thema Umweltschutz und zu den Preisträgern, der ehemaligen Modeschöpferin Ursula Konrad und dem Urologen am Franzis-



Oberbürgermeister Feldhege mit den Preisträgern. Fotos: Dewies

kushaus Dr. Gunter Konrad, gesagt. Doch im Mittelpunkt der äußerst stimmigen und stimmungsvollen Veranstaltung im gutbesuchten Rheydter Theater stand das Volk der Asmat.

Die rund 65 000 Menschen leben - bis in die 50er Jahre unseres Jahrhunderts zum Teil noch völlig abgeschieden - im westlichen Teil von Neuguinea. Daß die zahlreichen Reisen der beiden Preisträger nicht dem reinen Vergnügen dienten, wurde schnell deutlich. In steinzeitlichen Verhältnissen lebend, sind die Asmat Kopfjäger und Kannibalen, leben in unzugänglichen Gebieten ohne jegliche Zivilisation. „Allein der Weg hat uns einmal zwei Monate gekostet“, berichtete Frau Konrad.

Durch die Holzarbeiten, die eindrucksvollen Musikkollagen von Pianist Michael Decker und Pan-Flötist Matthias Schlubeck, sowie Mythen über Schöpfung und Ahnenkult der Asmat, die

eindrucksvoll vom Musikdramaturgen des Theaters, Dr. Wolfgang Mika vorgetragen wurden, entstand unter den zahlreichen Gästen und Ehrengästen nach und nach ein Bild dieser Menschen am anderen Ende der Welt. Gleichzeitig wurde die Bedeutung des Holzes und der daraus entstandenen Arbeiten deutlich, spielt dieses Material doch im Schöpfungs- und Ahnenglauben eine zentrale Rolle.

Durch seine Ansprache gelang es Dr. Konrad schließlich eine Reihe von religiösen und mythologischen Parallelen zwischen den „wildern Kannibalen“ und den zivilisierten Christen aufzuzeigen. Dazu zählt beispielsweise der Erlösungsgedanke, den die Asmat für ihre Ahnen durch Kopfgagd verfolgen. Durch die Christianisierung sei dies teilweise aufgegeben worden, so Konrad, da Jesus, die Erlösung der Ahnen quasi „stellvertretend“ übernommen habe.